

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergehaltene Corpus-Blatt oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertats für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags außer erbeten.

Insertate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang

Ämtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 273.

Sonnabend, den 20. November.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reitzgerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Dierich.

**Montag den 22. November c.
keine Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung.
Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Öffnung.**

Telegramme.

Stuttgart, 18. November. Der Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten ist der Hauptfinanzetat pro 1881/83 zugegangen. Das Defizit der Finanzperiode 1877/79 im Betrage von etwa 4 Millionen soll, wie die „Württembergische Landeszeitung“ meldet, durch ein Anlehen gedeckt werden. Für den Ausfall der Finanzperiode 1881/83 wird eine Deckung durch Erhöhung der Wahlsteuer und der Sporteln, insbesondere der Erbschaftsporteln, durch die zu erwartenden Erträge der an die Bundesstaaten zu verfallenden Quote der Reichsschulden und der Tabaksteuer, durch immer höher veranschlagten Betrag der Kapital- und Einkommensteuer, durch eine Steigerung der Posterträge, sowie dadurch gesucht, daß die 4 1/2-prozent. Gulden-Staatsschuld umgewandelt und die an der 3 1/2- und 4 1/2-prozent. Staatsschuld vertragmäßig zur Tilgung kommenden Beträge durch neue Anlehen ersetzt werden sollen.

Wien, 17. November. In Prag beginnt wieder eine kleine Deutscherbege. Der Kongress Czechischer Kaufleute beantragt die Erziehung des Handels in Böhmen und wird dabei von den Hegeblättern unterstützt. Der Erfolg erscheint allerdings problematisch. Die Hegeblätter drohen mit einer antijemittischen Bewegung, falls die böhmischen Hegeblätter fortfahren, für das Deutschland einzutreten. Die Hegeblätter beziehen sich dabei auf die antijemittische Bewegung in Deutschland.

Wien, 18. November. Meldung der „Polit. Corr.“ aus Belgrad: Die von der serbischen Regierung behufs Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn ernannten drei Delegirten sind angewiesen worden, nach Wien abzurufen. — Der Genie-Oberst Nicolic ist zum serbischen Delegirten bei der Donau-Kommission ernannt worden.

Paris, 18. November. Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Suttur vom 17. d. M. meldet: Derwisch Pascha hat sämtliche Offiziere und Beamte der Armee auf dem Serailplatz versammelt und an dieselben eine Ansprache gehalten, in welcher er den von den Albanesen bezüglich Zulicenses verlangten ständigen Ausschub verweigerte und auf die Nachtseite hinwies, welche ein fernerer Widerstand dem ottomanischen Reiche verurachen würde. Derwisch Pascha erklärte gegen die Albanesen eventuell mit

Gewalt vorzugehen und den Belagerungszustand aufrecht zu erhalten.

London, 18. November. Lord Derby ist hier eingetroffen. Die „Times“ erfährt, daß die Einwendungen der Minister Bright und Chamberlain gegen die Aufhebung der Habeas-corpus-Akte für Irland noch nicht überwunden seien. Die „Daily News“ stellt in Abrede, daß innerhalb des Kabinetts Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten seien. In Betreff der früheren Einberufung des Parlaments sei noch kein Beschluß gefaßt worden.

Dem „Standard“ wird aus Teheran gemeldet, daß Tamur Pascha den Scheit Abulbala am 12. d. angegriffen und von diesem geschlagen und die Kurden bis zur Grenze verfolgt habe.

Rom, 17. November. Deputirtenkammer. Anlässlich einer Interpellation Cavalotti's über die Dauer der gegenwärtigen Zolltarifverhältnisse zwischen Italien und Bosnien erklärte der Ministerpräsident, daß er nicht unrichtig sei, daß die österreichische Verwaltung die bestehenden Zollverhältnisse mit Bosnien und der Herzegovina aduandem beachtliche.

Konstantinopel, 17. November. Beshi Mesamed, der Mörder des russischen Oberleutnants Kemerow, hat ein Gnadengesuch an den Sultan eingereicht. Nach der Entscheidung des Sultans über dieses Gnadengesuch wird die Pforte die bezügliche Note der Reichsminister beantworten.

Politisches Tagesbild.

(Siehe aus vorstehende Telegramme.)

Berlin, 18. November. Offiziös schreibt die N. N. Z.: „Verschiedene Zeitungen bringen den 12. und die Unterschritten einer in Sachen der Juden angeblich an den Reichstangler gerichteten Petition: Aus dem Umstande, daß dieses Allenstück der Defensivität übergeben ist, könnte man schließen, daß dem Reichstangler diese oder eine ähnliche Eingabe wirklich zugegangen sei. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß dies nicht der Fall ist.“

Seitens der Truppenkommandeure sind fortgesetzt Klagen darüber laut geworden, daß bei den größeren Truppenübungen die Welegungsfähigkeit der ländlichen Ortsschaften zu gering angenommen sei. Dies hat dem Minister des Innern schon früher Veranlassung gegeben, die Normirung empfindlicher Grundstücke in dieser Beziehung anzugehen. Die in Folge dessen eingegangenen Berichte lassen allerdings eine große Verschiedenheit in Bezug auf die Verteilung der Enquarierung innerhalb der Kreise erkennen. Hieraus haben nun der Kriegsminister und der Minister des Innern Veranlassung genommen, die anderweitige Regelung der Sache nach gleichen Grundätzen ins Auge zu fassen.

— Die Hänel'sche Interpellation wird am kommenden Sonnabend zur Besprechung kommen, es wird also bei der bloßen Beantwortung der Interpellation Seitens der Regierung nicht sein Bewenden haben. Das Centrum beabsichtigt, unter allen Umständen die Besprechung zu beantragen, und dabei wird es alleseitige Unterstützung finden, die nicht einmal nötig ist, da fünfzig Stimmen zur Herbeiführung einer Besprechung genügen. Vom Regierungssitze her werden der Minister des Innern Graf v. Cullenberg und Minister v. Puntlamer in die Verhandlungen eingreifen.

— Die Herren Dr. Friedr. Kapp, Justizminister und Abg. Richter haben nunmehr die briefliche Einladung zu einer jocosionistischen Versammlung am Sonnabend an die Vertrauensmänner in allen Theilen Deutschlands erlassen. Es soll, wie es darin heißt, über die Organisation der Gesinnungsgenossen und über die zu einer wirksamen Vertretung einer freisinnigen, dem Rückschritt auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete fest entgegengetretenen Politik erforderlichen Schritte beraten werden.

— Der Gesetzentwurf in Betreff der Pensionen für Wittwen und Waisen von Elementarlehrern wird die zur Erhöhung der Pensionen erforderliche Summe aufrufen 1) aus Beiträgen und Antrittsgeldern der Lehrer, 2) durch Erhöhung der für jede Lehrstelle zu zahlenden Kommunalbeiträge um 3 Mark, 3) aus der Contingenten der Besoldungen und Zuschüsse für Lehrer, Lehrkräften und Schulen, der Gehaltszulagen für ältere Lehrer und Unterführungen, und zwar würden aus dieser Contingenten rund 52000 Mark für die Lehrmitteln abgezogen werden müssen. Es sollen also die Gemeinden um je 3 Mark pro Stelle belastet und die Wittwenpensionen auf Kosten der im Amte stehenden Lehrer erhöht werden. Der Staat giebt nichts; in der Wittwen zum Geleite heißt es: „Bei der jetzigen Lage der Staatsfinanzen empfiehlt sich eine neue Belastung des Ausgabe-Budgets nicht.“ Die Kleinigkeit von 52000 Mark kann der Staat für die Lehrmitteln nicht zahlen, und doch will er mehr denn 30 Millionen Anleihen aufnehmen, um freilich 14 Millionen Steuern erlassen zu können!

Aus Halle und Umgegend.

Gewiß wird der in unserer Nummer vom 19. November veröffentlichte „Aufruf zur Theilnahme an einem thüringisch-sächsischen Verein für Erdkunde“ in weiten Kreisen der thüringisch-sächsischen Lande freudig begrüßt werden. Ist doch der halle'sche Verein, wie die Berichte über seine monatlichen Sitzungen und die in seinen „Mittheilungen“ erscheinenden Aufsätze über die verschiedenartigsten in den weiten Bereich der Länder- und Vaterlande fallenden Gegenstände beweisen, voll regen Lebens, sieht dabei in den weitreichendsten Verbindungen mit den

Die rechte Sühne.

Novelle von Jenny Bach, Verfasserin von „Tannenberg“ u. (Hertingsung.)

„Wir haben dich sehr früh erwartet, Leonhard!“ sagte Frau Katharina, und ihre Stimme klang weniger fest als gewöhnlich. „Du kommst dem vergesslichen, leidenschaftlichen Eudon nach der Entlohnung aufgeben. Ich habe Nachsicht, daß sie in Eilezeit ist.“

„Nachsicht von Prozedes?“ fragte sie. „Er hatte das Blatt aus Frau Katharinas Hand genommen, bevor sie es abgab, und las nun mit wildschlagendem Herzen:“

„Madame! Sie können zufrieden sein mit dem Erfolg Ihrer Rache. Siebt es einen größeren Schmerz, als aus der Fremde nach schwerer Arbeit heimzukehren und das einzige Kind, den einzigen Schatz, den man noch besitzt, unter den Mißhandlungen der Feinde gebrochen wiederzufinden, und das alles um die eigene alte Schuld? — Aber lebt in Ihrem Herzen noch Menschlichkeit, so hören Sie meine Bitte und lassen es damit genug sein. Verjuchen Sie nicht, uns zu finden und überlassen mich und mein armes Kind, meine Prozedes, in unserem jetzigen Zustande der Rache des großen Gottes, der gnädiger ist als der Mensch.“

„Artur von Sternberg.“
„Was heißt dies? Ich verstehe das nicht!“ sagte Leonhard und blickte mit wildem Auge seinen Bruder an, der Wiene gemacht hatte, dem Bruder das Blatt wieder zu nehmen, doch von Frau Katharina daran gehindert war. „Es heißt, sagte Frau Katharina, daß dein Vater —“

„Mutter, schonen Sie ihn,“ rief Philipp und trat schweigend zu dem Bruder.
„Nein, er muß es jetzt wissen; es ist das einzige Mittel, ihn von dieser maßlosen Liebe zu heilen. Er muß sie aufgeben! Oder bist du zu erschrocken, mich zu hören?“ fragte sie, in reiches Gesicht lebend.
„Nein, sprach nun, sprach, laß mich alles wissen,“ sagte er hastig, nicht aber, unfähig sich länger zu halten, auf den Tisch, den Philipp ihm hinsetzte, und drückte die heiße Stirn in die Hand.

Frau Katharina begann: „Du weißt, dein Vater fiel im Jockelkamp um ein ebenes Wort der Peleibigung. Sein Gegner und Mörder war sein ehemaliger Freund, von dessen Einfluß ihn loszumachen ich schon Jahre vergeblich bemüht gewesen war; denn er verführte einen Vater zum Spiel, Trinken und dem wilden Leben, er stürzte ihn in Schulden und entfremdete ihn seiner Familie. Ich sagte ihn dafür, wie selten ein Mann gehaft ist, denn er spottete meiner und meines Glendes, und mein Haß ward nicht geringer, als er der Mörder eines Vaters ward und ich in die tiefste Armut sank. Er entfloß nach Wien, ich hörte nichts von ihm, bis ich Philipp dort Erdkundigungen einziehen ließ. Er fand nur sein Weib und sein Kind, er selbst war im Gefängnis, zum Lohn seiner Thaten; sein Weib in eben jenem Glend wie ich damals. Später wanderte er aus — und ist jetzt zurückgekehrt und hat sein Kind zu sich geholt. Ich brauche dir nicht zu sagen, wer es ist. Kein Wunder, daß ich Prozedes, das Kind Artur von Sternbergs, nicht lieben konnte, als du sie mir in das Haus brachte. Und du, Leonhard, du wirst sie diesem Vater lassen, du wirst sie verzeihen; denn wie kümmerst du die Tochter von dem Mörder deines Vaters noch ferner lieben können; der Schatten deines Vaters, der Haß deiner Mutter gilt dir, hoffe ich, mehr als deine unfürliche Liebe zu diesem unbedeutenden —“

„Still, Mutter, hören Sie auf!“ Er hörte nichts mehr, rief Philipp und bog sich über seinen Bruder, dessen Hand plötzlich schwer von der Stirn auf die Stuhllehne herabsank. „D, ich mußte ja, daß Ihre Worte ihn tödten würden.“

„Philipp? — Leonhard, Leonhard, mein Sohn!“ Er hörte nicht mehr ihren anjasmollen Ruf; bleich und ohne Leben lag er von Philipps Arm gestützt in seinem Stuhl.

Alle Versuche, ihn zum Leben zurückzurufen, waren vergebens. Sie trugen ihn in sein Zimmer auf ein Bett. Frau Katharina und Charlotte setzten ihre Bemühungen fort, Philipp holte einen Arzt. Erst tief in der Nacht gelang es diesem, wieder Bewegung in die starren Glieder des Ohnmächtigen zu bringen, endlich öffnete er die Augen. Sein Blick war wirr und irrt wild umher, zuletzt blickte er auf

der Mutter haften. Er richtete sich langsam empor, sein Blick wurde klar und unheimlich.

„Sieh da,“ flüsterte er mit langsam klingender Stimme. „Sieh dort, meine Mutter, was hat sie in ihrer Hand, warum schleicht sie so dicht heran; was will sie thun! Prozedes, süßes Weib, komm hierher, gehe nicht dorthin, gehe nicht zu der Mutter, siehst du nicht den Dolch! Erbarmen, Mutter, mordet sie nicht, sie ist unschuldig, sie liebt Philipp nicht, sie ist unschuldig! Hört mich, Mutter. Halt, o halt! Philipp, hilf, hilf doch. D, sie ist todt, sie ist todt! Meine Mutter hat sie gemordet. Meine Prozedes, mein Weib, gemordet. Fort, fort. Sie haben blutige Hände. Fort!“ Er stieß seine Mutter, welche sich ihm näherte, ihn von seinem Tug zu befreien, wild zurück und freckte drohend die Hände gegen sie aus. „Sie haben sie gemordet aus Haß! Aus Haß, meine Prozedes, mein Herzlieb, meine Blume; ich werde sie nie, nie wiedersehen. O Philipp, Philipp!“ Er schlang seinen Arm um den Hals des Bruders und brach in ein erschütterndes Weinen aus.

Der Arzt nickte Philipp zu, sein bedenkliches Gesicht verklärte sich hoffnungsvoll, aber es war ein kurzer Moment, daß der Kranke sich diesem wohlthätigen Ausbruch hingab, dann rief er sich wieder empor, erstickte die Thränen, und die Phantastien begannen von neuem, wilder, heftiger als das erste Mal. Und immer war es die eine Gebante, immer wieder sah er die Mutter den Dolch in das Herz seiner unschuldigen Prozedes senken, und seine Wildheit wurde zu rasender Wuth, wenn Frau Katharina nur veruchte, dem Lager zu nahen, ja wenn sein irrender Blick sie nur fand, war es kaum möglich, ihn auf dem Bette zu halten. Der Arzt bat sie dringend, des Kranken Phantastien zu schonen und das Zimmer zu verlassen. Sie abgerte.

„Er ist im Fieber, es wird wenig helfen, ob ich gehe,“ sagte sie mit zuckenden Lippen.

„Wir müssen es wenigstens versuchen; solche Rafferei hält er nicht lange aus,“ bestand der Arzt.

Sie warf einen Blick auf ihres Sohnes glühendes Gesicht, in seine funkelnden Augen, auf seine absehenden Hände. Ihr Herz brach fast unter der Demüthigung, welche seine graue Phantastie ihr bereitetete. Sie konnte nicht gehen,

geographischen, naturwissenschaftlichen und landesblichen Vereinen sämtlicher Gegend, was auf den Tag für Tag sich mehrenden Schatz seiner Bücher- und Kartenammlung die glänzendste Wirkung übt. Nicht in jeder Stadt ist zur Gründung eines Vereines von solchem Umfang seiner Thätigkeit Gelegenheit gegeben, und doch möchte es keine Stadt, ja kaum ein Dorf in unserer engeren Heimat geben, wo nicht geographische Interessen in dem gebildeten Theil der Bevölkerung lebhaft würden. Für den höchst bescheiden angelegten Beitrag von jährlich 3 M. in die Lage versetzt zu werden, nicht nur die hiesige Vereinszeitung zu erhalten, sondern auch die Bibliothek des hiesigen Centralvereins benutzen und beliebige Anfragen geographischer Art an den dortigen Vereinsvorstand zu prompter Beantwortung einbringen zu können so gut wie jedes in Halle anässige Vereinsmitglied, das alles ist sicherlich kein zu unterschätzender Vortheil. Namentlich auch von den Wandervereinigungen des neuen Vereines verpöden wir uns recht lebendige Anregung, zumal, wie wir hören, auch auf Erforschung der heimatischen Landes- und Volkszustände das Augenmerk des zukunftsreichen Vereines gerichtet werden soll.

Gebilstand. Meldung vom 18. November.

Angelobten: Der Handelsgehilfe A. Schoof, Landwehrstraße 18, und W. Lewis, das. — Der Handarbeiter E. Ermisch und A. Heine, Schillingstraße 5.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter F. Merzin ein S., Maschinenstraße 7c. — Dem Restaurateur H. Pögel ein S., H. Ulrichstraße 10. — Dem Kupferschmied A. Diez ein T., Schmeerstraße 17. — Dem Maurer W. Habel ein S., Alberschstraße 5. — Dem Handarbeiter A. Pfeiffer ein S., Rantelhof 3.

Gestorben: Des Fabrikarbeiters E. Gaisch S. Ernst, 1 J. 8 M. 7 T., Entführung, Hirtengasse 2. — Der Tischlergehilfe August Künze, 20 J. 7 M. 2 T., Lungenschwindsucht, Schillingstraße 18. — Des Gärtners H. Diez T. 1 J., Krämpfe, Mühlstein 2. — Der Dienstmacht César Preuß, 19 J., Pheffitis, Diakonissenhaus.

Wehl-Vereine in Halle a. S.

18. November 1880.
Für 100 Kilogramm.

Weizenmehl 00	32,00 bis	35,00
do.	31,00	33,00
Roggenmehl 0	33,00	34,00
do.	31,00	32,50
Fruchtmehl	18,00	19,00
Roggenkleie	18,00	—
Weizenkleie	11,50	12,00
Weizenroggen	10,00	11,00
Habermehl	34,00	35,00

Wetter-Bericht.

Datum	Barometer	Thermometer	Wind	Wolken	Relativer Feuchtigkeitsgrad	Wind.	
Zeit	Bar.	Therm.	Bar.	Therm.	%	Zeit	
18. Nov. 2 Am.	897,8	+4,0	+5,5	2,17	825,63	73,8	SW.
10 M.	827,2	+1,84	+2,3	1,73	825,47	73,6	—
19. Nov. 7 M.	825,0	+4,80	+6,0	1,98	823,02	64,7	SO.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 18. Novbr. Abends 3,70, am 19. Novbr. Morgens 3,78 Meter.

Zur Charakteristik des Ziegen- und Gänse-Diebstahl aus Kröllwitz, welcher am 16. d. Mts. ermittelt und an demselben Tage noch dinstags gemacht wurde, ist noch zu bemerken, daß derselbe sehr kurzer Zeit zusammen 4 Ziegen, 1 Hammel, 5 Gänse und außerdem noch eine nicht unbedeutende Quantität Ferkelstücker gestohlen hat. Auch als Hochstapler ist derselbe in früherer Zeit aufgetreten, indem er unter Annahme eines Grafentitels reiste und Schwinde-

Mutter, wenn Sie Ihren Sohn lieben, so müssen Sie ihn jetzt verlassen," sagte Philipp, der ihren Kampf sah, ernst aber weich.

Da ging sie, die stolze Frau. Eine Thranen bittersten Schmerzes hing in ihren Wimpern und rollte heiß über ihre Wangen.

Wochen gingen dahin; immer noch tobte das Fieber in Leonhards Adern, immer noch duldete er nicht die Nähe der Mutter. Was die reizende Frau litt, als sie sah, wie nur der Ton ihrer Stimme den Kranken wild machte und das Fieber zu doppelter Stärke anwachsen ließ, als sie sich ganz aus des Sohnes Nähe verbannen mußte, ahnte keiner. Mit derselben Ruhe und Umsicht stand sie dem Haushalt vor, präbidierte sie bei den Wahheiten; aber ihr lebhaftes Auge blickte oft mütter, ihre Haltung wurde schlaffer, und in dem dunklen Haar zeigten sich Silberfäden. Philipp und Charlotte theilten sich in der Pflege des Kranken; manche Stunde auch wachten sie mit einander am Lager, und ihre Herzen wuchsen in der gemeinsamen Sorge enger zusammen; ihre Liebe wurde inniger und verständnisvoller. — Am Ende der vierten Woche endlich brach sich das Fieber, und Leonhard erwachte wieder zum Leben. Langsam lehrte das Bewußtsein zurück, langamer noch die Erinnerung an das Erlebte. Gedulig und sanft, wie oft leicht erregte Naturen, ertrug er in der ersten Zeit der Genesung die Schwäche und Leiden der Krankheit, und voll dankbarer Milde war sein Wesen gegen seine Pfleger; aber kein Wort des Verlangens nach seiner Mutter kam über seine Lippen. Sie wartete auf solch ein Wort, es sie es wagte zu ihm zu gehen, und Charlotte versuchte ein paar Mal, seine Gedanken darauf zu richten. Aber er schien es gar nicht zu hören, wenn sie erwähnt wurde, ihm selbst kam der Muttername nie über die Lippen. Und als zuletzt Charlotte, die das tiefste Mitleid mit der so Verbannten empfand, ihn einmal fragte, als sie genöthigt war ihn kurze Zeit allein zu lassen, ob es ihm recht sei, wenn die Mutter so lange zu ihm käme, da antwortete er kalt ohne jede Erregung: "Wozu? Ich kann sehr gut allein bleiben." Er ahnte nicht, daß Frau Katharina diese Antwort im Nebenzimmer, in das ihr Verlangen sie getrieben, hörte, und wach ein Schlag ihr die Gewißheit war,

leien verübte. — Am 18. d. Mts. versuchte sich die zur Verbüßung einer mehrjährigen Haftstrafe im Amtsgefängnis zu Siebichenstein untergebracht unerschel. Wagner aus Halle a/S., in ihrer Zelle durch Erdbohrern mit Strampfbändern und Schürze selbst zu entleiben, wurde aber vom Gefangenenwärter noch rechtzeitig daran gehindert. — Schreiber dieses war am 17. d. Mts. Zeuge, wie ein Knabe einen munter umherflatternden Schmetterling einfang, was gewiß ein seltenes Vergnügen um die jetzige Zeit sein dürfte.

△ Trotz der strengen Bestrafung, welche die Wildbebe entgegenzusetzen müssen, treiben dieselben nach wie vor ihr freudiges Handwerk. Vor einigen Tagen fand der Rittergutsbesitzer Herr Netze in Rabenell 2 Rehböcke im Burgholz in der Aue, welche sich in Schlingen gefangen hatten. Der eine davon war bereits verendet; der andere, noch lebend, wurde von dem Jagdbesitzer wieder in Freiheit gesetzt.

△ Gestern Nachmittag wurde die Tollwuth an einem Hunde in Ammerode, nachdem er mehrere Hunde gebissen, konstatiert. Es wäre wohl zu wünschen, daß die gl. Regierung Wege fände, das Halten von übermäßig vielen Hunden auf dem Lande zu verhindern. Das beste Mittel wäre jedenfalls die Einführung einer Hundsteuer.

Schwurgericht.

Sitzung am 18. November.

Gerichtshof: Richter, Landgerichts-Direktor.
Beisitzer: Dr. Köhmel, Meißel, Landgerichtsräte.
Gerichtsschreiber: Haack, Referendar.
Staatsanwaltschaft: Postowinkel, Staatsanwalt.
Verteidiger: Bernow, Rechtsanwält.
Geschworene: Wandel, Rittergutsbesitzer in Quenstedt.
Döblich, Schulze in Dobitz. Rüdiger, Anwan in Schraplau. Maquet, Rittergutsbesitzer in Braasfeld. Böhler, Rittergutsbesitzer in Böberitz. Zimmermann, Rittergutsbesitzer in Lochau. Fingier, Gutsbesitzer in Jechzig. Becker, Gutsbesitzer in Arndtitz. Widitz, Rittergutsbesitzer in Landesberg. Herfurth, Rittergutsbesitzer in Wehlitz. Emdner, Gemeindevorsteher in Rabenell. Schönbrodt, Gutsbesitzer in Gotten.

Der Gutsbesitzer Wilhelm Knopf aus Kertitz, 51 Jahr alt, verheiratet, notwendig, Vater von 6 Kindern, unbeschäftigt, war angeklagt, am 28. Januar d. J. vor dem Amtsgericht zu Delitzsch einen ihm zugesprochenen Eid wissentlich falsch geschworen zu haben. Knopf wurde im Dezember v. J. von dem Schneidermeister Siermann in Delitzsch wegen 33 M. 75 h für im August 1878 gelieferte 2 Knabenanzüge verklagt. Wegen den falschlichen Zahlungsbefehl erhob Knopf Widerspruch. Die Sache kam zur Verhandlung und nahm der Verklagte den ihm zugesprochenen Eid in der vereinbarten Fassung an, leistete denselben vor dem Amtsgericht Delitzsch am 28. Januar d. J. dahin ab, „daß er im August 1878 von dem Kläger 2 Knabenanzüge zum verabredeten Preise von 18,75 M. und 15 M. nicht entnommen habe.“ Diesen Eid soll Knopf wissentlich falsch geleistet haben, was er bestritt. Er wollte mit seinen beiden Söhnen nie, namentlich nicht im August 1878 bei Siermann gewesen sein und Kleidungsstücke, als aller wenigsten auf Kredit entnommen haben; nur im Jahre 1876 habe er bei Siermann einfache Hosen gekauft, dieselben aber sogleich bezahlt. Siermann wies aber durch seine Handlungsbücher nach, daß Knopf am 20. August 1878 mit seinen beiden, jetzt 14 resp. 11 Jahre alten Söhnen in sein Vokal gekommen und für jeden einen Anzug für resp. 18,75 M. und 15 M. gekauft habe. Derselbe befandete auch, daß die Knaben die Anzüge sofort angezogen und die alten auf dem Arme tragend mitgenommen hätten. Um folgenden Jahre habe er durch seine Ehefrau dem Knopf durch dessen Ehefrau die Rechnung zustellen lassen. Die Knopfschen Söhne stellten

ten vor Gericht in Abrede, mit ihrem Vater im Siermann'schen Geschäft gewesen zu sein. Derselben erklärten aber von ihrem Vater instruiert, denn sie haben ihre Aussage unter dem Vorbegeh, des Schreibens unzulässig zu sein, nicht unterzeichnet, obwohl nach dem Zeugnis ihrer Lehrer sie wohl des Schreibens kundig sind. Weleht über ihr Recht der Zeugenvernehmung, habe sie davon keinen Gebrauch gemacht. Auch der Angeklagte verweigerte bei seiner ersten Vernehmung die Unterschrift. Die Witwe Siermann in Delitzsch, welche lange Zeit hindurch bei Knopf gearbeitet und mit dessen Verhältnissen ziemlich vertraut war, wollte eines Tages um die Entzettelung 1878 gegen Abend sich aus dem Knopfschen Gute entfernen, als Knopf sie aufforderte zu warten, da er mit nach Delitzsch gehen wolle, um bei Siermann Kleidungsstücke zu kaufen. Sie hat vom Kauf bei Siermann, da er zu ihrer sei, abgeredet, doch hat Frau Knopf entgegen, sie sei verpflichtet, dort etwas zu kaufen, da Frau Siermann auch ihr grüne Waare abgekauft habe. Darauf hat Knopf die Siermann'schen an das Siermann'sche Haus in Delitzsch mit seinen Söhnen begleitet und ist er mit letzteren in den Laden eingetreten. Anderen Tags hat die Ehefrau die Knopfschen Söhne in neuen gleichen Anzügen gesehen, welche Knopf von Siermann „nicht zu theuer“ gekauft haben sollte. Als Anfangs September die Siermann'sche Frau Knopf befragt, was ihr Mann beschworen, habe dieselbe ihr mitgeteilt, daß dieser geschworen und daß auf ihr Zeugnis sei entkomme, wenn sie befunde, daß Knopf nicht in den Laden gegangen sei, sie ihn vielmehr habe vorübergehen lassen. Gegen Ende 1879 kam Knopf zum Privat-schreiber Hoffmann in Delitzsch und erbat sich Rath wegen eines ihm durch den Gerichtsvollzieher zugesellten Zahlungsbefehls über etwa 30 M. für 2 Knabenanzüge, von der Forderung wisse er nichts. Dabei hat er auch eine Rechnung über die dieselbe Forderung vorzulegen, welche Frau Siermann seiner Ehefrau auf dem Wochenmarkt in den Korb gesteckt habe. Hoffmann schenkte dieser Befugung keinen Glauben, da er Knopf als Geizhals und schlechten Zähler kannte. Auf die Unwahrscheinlichkeit seiner Angaben aufmerksam gemacht, hat Knopf die Möglichkeit der Entnahme der Anzüge nicht in Abrede gestellt und gefragt, ob die Forderung nicht verjährt sei. Nach Verneinung der letzten Frage hat Hoffmann den Rath erteilt, sich abzugeben oder Widerspruch zu erheben. Da einer im Juni v. J. durch Gensdarm Tempel bei Knopf abgehaltenen Nachsuchung hat sich in einer Kiste auf dem Boden unter anderen alten Sachen eine Kinderweste gefunden, welche Siermann als zu den von ihm entnommenen Knabenanzügen gehörig recognoscirt hat. Auch der Schneidermeister Henze in Delitzsch, welcher für Siermann gearbeitet, hat die Weste dem Stoff und der Arbeit nach als von ihm herüßend wieder erkannt. Die Frau Knopf wollte vom Kaufmann Hante in Delitzsch die Weste gekauft haben, dieser indes bezeugt mit Bestimmtheit, daß dieselbe nicht von ihm gekauft ist. Auch ein anderer Delitzscher Kleiderhändler hat in Abrede gestellt, daß die Weste von ihm gekauft wäre.

Das Resultat der heutigen, vorstehende Darstellung sich im Wesentlichen anschließenden Verhandlung nach deren Verlautbarung auf nächste Woche, da die Vertheilung die Glaubwürdigkeit von Zeugen bemängelt und Vernehmung resp. Ladung bezügl. Entlastungszeugen beantragt hatte, welchem Antrage zu entsprechen beschloß man.

Sing - Academie.

Sonnabend den 20. November früh 1/2 11 Uhr Generalprobe in der Marktkirche.
Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirektor Borchsch, Wilhelmstraße 5, I. Der Vorstand.

ihrem Kinde, ihrem Lieblingssohn, nichts zu sein. Noch einige Tage hielt sie sich fern, dann aber siegte das heiße Verlangen, ihn wenigstens einmal zu sehen, über ihr verlegtes Gesicht. Sie ging zu ihm hinein, aber ohne Gruß, ohne Wort, sondern als hätte sie ihn längst gesehen und als verstände die ihre Gegenwart von selbst. Er kam ihrem Anblick, jede Scene zu vermeiden, sehr entgegen, er nahm ihre Dienste von jener Zeit an stets mit einem ruhigen: „Ich danke Ihnen,“ hin, und verhielt sich, war sie länger bei ihm, stets sehr schwerfällig und passiv. Er wurde überhaupt, je weiter seine Gemelung fortschritt, desto stiller, verschlossener, düsterner. Stundenlang lag er ohne ein Wort in dem Lehnstuhl am Fenster und starrte gedankenlos grübelnd vor sich nieder oder auf die Straße. Alle freundlichen Bemühungen Philipps und Charlottes, ihn seinem täglich zunehmenden Trübniß zu entreißen, waren vergeblich. Der Arzt schüttelte dazu befehlend den Kopf.

„Meine Kunst ist hier zu Ende,“ sagte er einmal auf Philipps fordernde Frage. „Wenn es so weiter geht, so wäre es vielleicht besser, er wäre dem Fieber erlegen.“

„Doktor, Sie wollen doch nicht sagen, mein Bruder könnte seinen Verstand — o, das wäre zu fürchtbar!“

„Wenn Sie kein Mittel finden, ihn seinem Trübniß zu entreißen, die Last, welche sein Gemüth so niederdrückt, zu entfernen, — stehe ich für nichts und können alle meine Verordnungen nicht helfen.“ Damit ging er. Philipp trat an das Fenster; er sah nichts von dem Treiben da unten, seine Augen waren verdundelt in Trauer um den Bruder.

„Philipp, weißt du ein Mittel? Kennst du die Last, die ihn niederdrückt?“

„Philipp sah sich um, und in Frau Katharina's vor Erregung bleiches Gesicht.“

„Ich kenne sie, wie Sie sie kennen! Es ist die Sehnsucht nach Prozedes und die Trauer um ihren Verlust.“

„Sag lieber, der Eigennuß, der ihn immer am Verfolgten am jähesten Anblick liebt! Aber er mag gehen und sie zurückholen, wenn er nicht ohne sie leben kann; die Gesüßte seiner Mutter, die er nicht liebt, sollen ihn nicht daran hindern.“

„Sie kennen Ihren Sohn wenig, wenn Sie glauben,

er könnte den unverzählten Haß seiner Mutter, der zwischen ihm und Prozedes liegt, vergessen. Wäre sie hier in der Stadt oder hier im Hause, er würde eher vor Sehnsucht wahnsinnig werden als zu ihr gehen!“

„Du sprichst stets, als sei mein Haß allein das Hinderniß. Der blutige Schatten des Vaters gilt dir, gilt seinen Söhnen wohl gar nichts?“

„Glauben Sie, Mutter, daß die Ewiggen da oben, in der Liebe wohnen, sich wie finstere Schatten zwischen uns stellen und von uns Haß verlangen? Kann nicht die Liebe allein alles verzeihen? Und gebietet uns nicht unsere Religion, sie selbst gegen unsere Feinde zu üben?“

Frau Katharina ging stürmisch auf und nieder.

„Gut, Prozedes mag kommen, ich will sie als meine Tochter aufnehmen,“ sagte sie nach einer langen Pause finster.

„Wenn aber Arthur von Sternberg sich weigert, sie wieder in dies Haus zu lassen, in dem sie so viel Leid erlitten?“ Und das wird er, wenn — Sie nicht selbst —“

„Ich, ich sollte wohl zu ihm gehen? Ich sollte den Mörder meines Vaters wohl bitten, bitten — ihn, der meine Augen zerstört, der mir alles Lebensglück raubte. Nimmermehr!“

„Sie wandte sich ab, ihre Augen flammten.“

„Sie müssen wissen, was leichter ist, sich mit Ihrem Feinde verzeihen oder das eigene Kind in Wahnsinn zu treiben.“

„Schweig!“ rief Frau Katharina außer sich. „Dast auch du kein Geißel, kein Ferkel mehr für deine Mutter, daß du ihr zu den schweren Lasten, die ihre Seele getragen, noch die aufbürden willst? Ist es meine Schuld, daß mein Sohn von dieser eigenmächtigen Leidenschaft für die Tochter von seines Vaters Mörder ergriffen ist?“

„Nicht Ihre Schuld, Mutter. Aber wenn der allwaltende Gott es so gefügt hätte, den Tod unseres Vaters auf solche Art zu sühnen, wie es seinem Gebot der Liebe gemäß ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Predigt-Anzeigen.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis (den 21. Noobr., Todtenfest) predigen:

Zu N. E. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Lic. Förster. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Herr Archidiaconus Pfanne. Nachm. 2 Uhr Kindererziehungsamt Herr Superintendent Lic. Förster. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst Herr Archidiaconus Pfanne.

(Gesammelt wird eine Kollekte für die Stadt-Prediger-Witwen-Kasse.)
Montag den 22. November Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Archidiaconus Pfanne.

Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Wächter. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdiakonus Pastor Sidel.

(Gesammelt wird eine Kollekte für die St. Ulrichs-Kirche.)

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Vor der Predigt ein Chorgesang. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Herr Diakonus Nießmann.

hospitalische: Vorm. 8 1/2 Uhr Hr. Diak. Nießmann.
Konfirmanden: Vorm. 10 Uhr Herr Confistorialrath Focke. Abends 5 Uhr Herr Oberprediger Alberts.

Zu Bernau: Sonntags den 20. November Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 21. Noobr. Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindererzieh. Hr. Pastor Jordan. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst Herr Pastor Hoffmann.

Montag den 24. November Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nach dem Gottesdienste Beichte und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr liturgische Andacht Derselbe. (Die Texte dazu sind von Sonntag Nachmittags ab beim Küster Dümmel zu haben.)

Freitag den 26. November Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Knuth.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woter. Vorm. 9 1/2 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Blattwischenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.
Baptisten-Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr. Nachm. 3 1/2 Uhr im Saale an der Glauchaischen Kirche 12.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Sonntag Nachm. 5 Uhr und Donnerstags Abends 8 Uhr öffentliche Predigt.

Giebichenstein: Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pastor Grün-eisen. Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl Derselbe. Nachm. 2 Uhr Herr Superintendent Urthel.

Am Todtenfeste Nachmittags 3 Uhr findet in der Kapelle des Friedhofs eine Andacht statt, in welcher Herr Superintendent Lic. Förster eine Ansprache halten wird.

Kirchliche Anzeige.

Den Mitgliedern der St. Moritzgemeinde bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß nächstkommenden Sonntag den 21. d. M., als am Todtenfest, eine Kollekte für unsere St. Moritzkirche in dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienst ausgesetzten Beden eingekammelt werden soll.

Der Gemeinde-Kirchengath zu St. Moritz.

(Eingefandt.)

Das herannahende Weihnachtstfest giebt den verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten Veranlassung, durch ihre Vorsetzer und Gönner an die Herzen der Bürgerchaft zu appelliren, damit sie in der die ganze Christenheit belegenden Weihnachtstfreude auch derer gedenken mögen, welche nicht mit irdischen Glücksgütern gesegnet und der Unterstützung bedürftig und würdig sind. — Weit entfernt davon, diesem schönen Streben Abbruch zu thun, möchte Schreiber dieses vielmehr nur versuchen, die Wohlthätigkeit auf eine Stelle zu lenken, die bisher noch nicht genannt wurde, weil sie wohl zu wenig bekannt ist.

Die chirurgische Klinik birgt im Block II. unter den ca. 50 keinen Pfinglingen von 2—14 Jahren zum größten Theil nur Angehörige armer Familien, davon viele sogar aus weiter ferne Stammb. — Erregt nun schon die bloße Armut unsere Theilnahme, wie vielmehr wird dies nicht hier der Fall sein müssen, wo diese armen Kinder, von den Eltern getrennt, krank und meist schwer leidend ein besonders beklagenswerthes Dasein führen. — Würdte sich deshalb ein Theil der zum Weihnachtstfeste in unserer Stadt so reiche Blüthen treibenden Nächstenliebe auch auf sie erstrecken.

Die in der genannten Kranken-Abtheilung mit so wohlthuernder Umsicht und Liebenswürdigkeit waltenden Schwestern des hiesigen Diakonissenhauses werden desfallsigen Ab-sichten gewiß in jeder Weise gern entgegenkommen. P.

Vermischtes.

— In den Klubs des Westens von London spricht man in letzter Zeit wieder viel von den Schulden des Prinzen von Wales. Diese sollen die ganz nette Summe von vierzig Tausend Pfund an bringenden Verbindlichkeiten erreicht haben, welche sich nicht aufheben lassen. Die Freunde des Prinzen wenden sich an Gladstone, um diesen zu bestimmen, gebachte Summe vom Parlamente dem

Prinzen vorzutragen zu lassen. Gleichzeitig wollten sie auch dessen Appanage um zehn Tausend Pfund jährlich erhöhen. Allein der sparsame Premierminister, ungleich seinem Vorgänger, will von beiden Vorschlägen nichts wissen, und so muß der Prinz von Wales wohl warten, bis wieder einmal die Konservativen ans Ruder kommen.

— Der Prinz von Wales hat am 9. November sein 40. Jahr angetreten. Die loyalsten Engländer wünschen ihm und sich, daß seine Frau Mutter, die Königin, ihm noch recht lange Zeit lebe, sich die Hörner abzulassen; dem England ist nicht schaden.

3 Mark sind von dem Schiedsmann des 1. Bezirks, Herrn Dr. Jäger, aus dem Bezirke in Sachen M. v. N. als Gehalt zur Armentasse gezahlt.

Die Armen-Direktion.

Wetterbericht vom 18. November, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. b. Meeressp. red. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in ° C. 5° C. — 4° R.
Saparanda . . .	740	NW.	bedeckt	—15
Gumburg . . .	743	W.	bedeckt	4
Wien . . .	745	SSO.	Nebel	6
Paris . . .	747	S.	bedeckt	2
Karlsruhe . . .	750	SW.	wolkenlos	4
München . . .	751	W.	bedeckt	4
Leipzig . . .	745	SW.	Regen	6
Berlin . . .	743	S.	Regen	7

Uebersicht der Witterung.

Während das gestern erwähnte Minimum nordwärts fortgeschritten und in ein umfangreiches Gebiet niederen Luftdrucks übergegangen ist, ist vom Kanal eine neue Depression erschienen, welche baldich Nordwärts der Rinde veranlaßt. Ueber Centraluropa herrscht überall ruhiges, im Westen vielfach besseres, im Osten noch regnerisches Wetter mit meist schwachen Winden aus westlicher bis südsüdlicher Richtung. Die Temperatur ist im Westen nahezu normal, dagegen im Osten liegt sie über der normalen. (R. U.)

Paris, 18. November. Große Enttäuschung herrscht seit der letzten Senatsitzung im reaktionären Lager. Der „Figaro“ gesteht offen, daß dem Bureau, welches er für Unterbringung der demissionirten Richter eröffnet, zahllose Gesuche, aber keine Anerbietungen von Stellen zutommen. — Die Zeitungen fordern ungenüsam Aufklärungen über die Enthüllungen Jules Simons. Bekanntlich erklärte Jules Simon, er habe vor dem 16. Mai Anerbietungen erhalten, daß er lange im Amte bleiben könne, wenn er in den Staatsreich willige. Der Standal von Hordaux wird immer größer. Von dem Oberlieutenant Chotel werden unerhörte Dinge behauptet. — Am Sonntag erscheint die erste Nummer von Blanquis „ni dieu ni maître.“ (Berl. Z.)

Wegen Geschäfts-Aufgabe

bis zum 1. Dezember

Verkauf sämtlicher Warenbestände und vollständiger Ladeneinrichtung unter dem Kostenpreis.

B. Winkler,
Putzgeschäft, gr. Ulrichstraße 47.

Gustav-Adolfs-Sache.

Zur Beilegung des Interesses für die feinstreichte Gustav-Adolfs-Sache haben wir beschließen so Gott will am Mittwoch den 24. November cr. Abends hinfällig 8 Uhr im unteren großen Saale des hiesigen Stadtschützenhauses eine Gustav-Adolfs-Feier zu veranstalten, bei welcher außer Herrn Superintendenten Förster und Herrn Professor Ischackert die mitunterzeichneten Geistlichen Saran und Wächter Anreden halten, während die Mitglieder des acad. Gesangsvereines unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Otto Reulte geeignete Gesänge zum Vortrag bringen werden. Zum Schluß der Feier werden an den Ausgängen des Saales Preisgaben für die evang. Gustav-Adolfsfestigung geteilt werden. Wir begehren uns, alle Freunde des Reichs Gottes mit der Bitte um zahlreichste Theilnehmung herzlich zu dieser Feier einzuladen.

Der Vorstand des Zweigvereins.

Saran, Vorsteher. Berger, Diak. Dümmel, Focke, Gneist, Knuth, Pfanne, Scharlach, Wächter.

Gef. u. kräft. Kanarienvögelchen u. Weibchen kauft Wilh. Kettel, an der Halle 4.

Offene Stellen

Agent-Gesuch.

Für ein seit vielen Jahren sehr gut eingeführtes Spirituosen-Geschäft wird ein Agent für Halle gesucht. Off. u. N. 3. 10 befördert die Exped. d. Bl.

Comms-Gesuch.

Ein streng solider und ehrlicher junger Mann wird per sofort für mein Colonialwaren-Geschäft gesucht. Zeugniß-Abdrücken sind beizulegen.

Albert Schmitt,
Dumplatz 8.

Ein Laufbursche zum sofortigen Eintritt gesucht.

J. Werner, Leipzigerstr. 105.

Eine fleiß. Frau f. R. z. Wäsche u. Reinwaschen pro Tag 1 M. Bettnerstr. 18, i. U.

Ein ordentl. Dienstmädchen zum 1. Dezember gesucht

Hary 40a.

Köchin, Stuben-, Haus- und Kinderwärterin, tücht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit mit sehr gut. Attest. weist sof. und 1. Januar nach

Pauline Fleckinger, H. Schlamm 3.

Ein ordentl. Mädchen findet 1. Dezbr. oder 1. Januar Stelle für Küche und Haus. Zu erfragen Markhausgasse 7, Volkshaus.

Mädchen a. Holtenab. geübt f. Webersp. 7, III.

Köchinnen 1. Dez. u. 1. Jan. gesucht; Mädchen mit gut. Zeugn. such. Stelle d. Fr. Debarade, gr. Schlamm 10, I.

Stellegehuche

Ein j. Bautechniker sucht sof. bei besch. Ansp. Stelle. Off. N. 9 an die Exp. d. Bl.

Mädchen für Küche und Haus, jung. Landmädchen mit sehr gut. Att. suchen sofort und 1. Dezember Stellen durch

Fr. Wendler, Trödel 9.

Gef. kräft. Hand-Arbeiterin u. sofort Stelle durch Frau Köchiger, Rautepforte 5.

Eine tüchtige Anwärterin sucht Stelle für halben oder ganzen Tag. Zu erfragen goldene Gasse 1.

Vermietungen

Grosser Laden, mit Wohnung dahinter, frei Parfüherstraße 6.

N. Ulrichstr. 17 ist die vom Conf.-Rath Dyander demontete gewogene Etage mit Gartenpromenade, auf Verlangen auch mit Stal-lung, zum 1. April zu vermieten.

Mannschaftsfrage 5 ist 1 Etage, best. aus 4 St., 2 K., u. u. Zub., zu vermieten und 1. April oder früher zu beziehen.

Herrschaf. Wohnungen, darunter eine ganz kleine, alles elegant eingerichtet, sof. od. später zu beziehen Friedrichsplatz 12.

Die 2. Etage ist zum 1. April od. später zu vermieten Poststraße 7.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1. Januar zu beziehen Hansrad 1.

Eine Wohnung 1. Januar zu beziehen Markt 11.

Die mittlere Etage auf der Sachsenburg ist mit oder ohne Pferdefall per 1. April 81 zu vermieten.

Wohn. f. 12 P. a. 1 P. z. v. Mühlberg 1. Febr. Wohnung mit Gartenbesuch f. 96 P. sofort oder Neuj. zu vermieten Luisenstr. 8.

Die 2. Etage gr. Steinstr. 73, 5 St., 5 K., R., gr. verschließb. Entrée 1. April zu verm.

Möbl. Stube Unterberg 20. Eine freundl. möbl. St. Poststraße 2, I. 2 gut m. Zimm. a. 1 od. 2 P. Leipzigerstr. 51.

Möbl. Stube mit Kost Lindenstraße 5. Anst. Schlafstelle mit Kost Grafenweg 16. Anst. Schlafstelle 2. Bereinstraße 4.

Feinb. Schlafstelle H. Braunhausgasse 19. Anst. Schlafstelle Anhalterstr. 9, III, links.

Miethgesuche.

1 freundl. Wohnung, 2 St., 2 K. und Zub., von pünktl. Miethszahler (Beamter) 1. Jan. gesucht. Adv. S. 46 postl. Postamt 1.

Möblirtes Zimmer mit Kammer, mögl. Marien- oder Königs- viertel, von einem Kaufmann zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. s. 7958 Rud. Mosse, gr. Ulrichstraße 4, erbeten.

Eine H. St. u. K. von 1 einz. Person bill. zu mieten gef. Adv. P. 16 in d. Exp. erb.

1 möbl. Stube, möglichst Nähe der Bahn oder Königsstr., wird per 1. Dezember zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter F. M. C. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein j. Kaufmann sucht sof. oder 1. Dezbr. eine möbl. Stube in der Nähe des Königsplatzes. Offerten unter N. D. 117 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein einzelner Herr, Beamter, sucht Stube und Kammer ohne Möbel. Bedienung erwünscht. Off. unter F. Z. in der Exped.

Vermischte Anzeigen.

In letzten Tagen wurden mir an Oben zugesandt:

1. Für die Mädchenschule von Fr. J. 6 M. Fr. D. 3 M. Fr. Post. S. in Croppent 10 M.
2. Für die Kinderbewahranstalt: Fr. J. 3 M. Frau Post. Fr. 3 M. Fr. D. 3 M.
3. Für die Armen: Fr. J. 3 M.
4. Für die Kirchengewinnung: Fr. J. 3 M.
5. Für die Mission: Fr. D. 8 M. Frau Post. S. in Croppent 10 M.

Allen freundlichen Gebern herzlichsten Dank. Knuth, Pastor.

Stadt-Theater.

Sonntags den 20. November 1880. 16. Vorstellung im II. Abonnement.

Zum 4. Male.

Johannistrieb.

Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau. Sonntag: Ein feste Burg ist unser Gott. Volkschauspiel in 4 Akten, nebst einem Nachspiel „Die neue Heimath“ in 1 Akt von Arthur Müller.

J. Borek & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. 49, p.

Bedienung prompt, reell und discret.

Ich warne hiermit Sebermann, meiner Frau etwas zu borzen, indem ich keine Zahlung leisten.

Familien-Nachrichten.

Am 17. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager zu Leipzig der Fabrikdirektor Karl Wegner.

Dies seinen Freunden und Bekannten nur hierdurch an

die trauernden Hinterbliebenen. Halle, den 19. November 1880.

Dank.

Für die vielen Beweise der Theilnahme am Tage der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Rentiers Ferdinand Gebelers, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen,

Möbel-Magazin von G. Schaible, Klaustrhorstraße Nr. 16,

empfehlte sein großes Lager in nur guter und moderner Arbeit zum allerbilligsten Preise. Theilzahlung gestattet.

Fr. holl. Karpfen
trafen ein.
Ferd. Rummel & Co.
Fr. Seedorff
morgen früh
Rathsfeller.
Wilhelm Hoffmann.

Fenchel's
Berliner Commandit-Gesellschaft.

Auffallend billig.
Kaufmann, Danziger
No. 225 an.
St. L. Waisengasse n. Nr. 16.
D. 3. 50.
D. 4. 50.
D. 5. 50.
D. 6. 50.
D. 7. 50.
D. 8. 50.
D. 9. 50.
D. 10. 50.
D. 11. 50.
D. 12. 50.
D. 13. 50.
D. 14. 50.
D. 15. 50.
D. 16. 50.
D. 17. 50.
D. 18. 50.
D. 19. 50.
D. 20. 50.
D. 21. 50.
D. 22. 50.
D. 23. 50.
D. 24. 50.
D. 25. 50.
D. 26. 50.
D. 27. 50.
D. 28. 50.
D. 29. 50.
D. 30. 50.
D. 31. 50.
D. 32. 50.
D. 33. 50.
D. 34. 50.
D. 35. 50.
D. 36. 50.
D. 37. 50.
D. 38. 50.
D. 39. 50.
D. 40. 50.
D. 41. 50.
D. 42. 50.
D. 43. 50.
D. 44. 50.
D. 45. 50.
D. 46. 50.
D. 47. 50.
D. 48. 50.
D. 49. 50.
D. 50. 50.

Auction.
Im Wege der Zwangsversteigerung
gelangen Sonnabend den 20. November
Vormittags 10 Uhr
Bernburgerstraße 23, hier
verschiedene Waarenstücke, Küchengeräthe, darunter
41,4 em starke Vögel, sowie einige Mobili-
en zur Versteigerung.
Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimen Hofrath in Bonn, gefertigte:
Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter
allen ähnlichen Hausmitteln den ersten
Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es
nichts Besseres.
Vorwärts! 40 Pfennig in versiegelten Packeten
in den meisten guten Colonialwaren-Geschäften und
Conditorien sowie Apotheken, durch Doppelblätter
kenntlich.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von
Traugott Eckhardt in Großpreußenbad in Thüringen
ist seit 1822 Weltberühmt. Dasselbe ist in Flaschen
1 M zu haben in der Königlichen Apotheke in Halle.
Man verlange oder ausdrücklich nur Dr. White's
Augenwasser von Traugott Eckhardt.
Gutsprechende Hülfenfrüchte empfing
Hermann Lincke.
Sauerthohl, saure Gurken, Senf und
Pfeffergurken, Preiselbeeren, Perlwurz-
bela und rotte Rüben empfiehlt
Herrn Lincke, alter Markt 31.

Ein Pianino
ist zu verkaufen und kann Güthenstr. 1,
1. Et. bei Herrn Heckert angesehen
werden. Preis 75 Mark.
Sonnabend den 20. cr. Vormittags
verkauft ich Brüderstraße 4, im
Restaurant zur Halloria
junges fettes Hammelfleisch,
Kente à a. 50 s., Kochfleisch à a. 45 s.,
junges fettes Rindfleisch,
à a. 55 s.
F. Könnicke, Landfleischler.
Zwei schlachtbare Schweine zu verkaufen
gr. Wallstraße 25.

Tischdecken in neuer Auswahl.
Aeltere Muster zu billigen Preisen
bei
F. A. Schütz, Halle a. S.,
Brüderstrasse 2, am Markt.

Smyrna-Teppiche,
eigenen Fabrikates und echte, für ganze Zimmer und
abgepasst,
echte Turkestan- u. Perser Teppiche
sowie grösste Auswahl in
Tournay-Velours,
Brüssels, Velours, Tapestry,
Jacquard, Holländer etc.
Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken
bei
F. A. Schütz, Halle a. S.,
Brüderstrasse 2, am Markt.

Gute Zeltower u. Märkische Rüben,
Erfurter Brunnenresse, mehrfache
Speisefarbstoffe empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13.
Ein in schöner Lage von Halle gelege-
nes, herrschaftliches, solid gebautes Haus
ist sofort sehr billig zu verkaufen.
Adressen unter D. 14858 niederzulegen
bei J. Barch & Co.
Schreibzettel, Bücherstempel, Trümelempiegel,
Tische, Stühle, Bettst. v. b. H. Klausstr. 5.

Kinder-Filzschuhe
pro Paar nur 75 s.
Filz-Emblegehojen pro Paar 20 s.
16. Rathhausgasse 16.
1000-1200 % sind sofort auszuleihen.
Näheres bei
F. Köderitz,
große Klausstraße 30/31.

Zur Vorseier des Todtenfestes.
Sonnabend d. 20. Nov. Abends punkt 4 und ein halb
Uhr in der erleuchteten und geheizten
Marktkirche:
Grosse Musikaufführung der Singakademie.
Requiem von Mozart.
Soll: Fr. Voretzsch, Fr. Anna Mirano, Schülerin von Dr. Gunz, Herr
Emil Singer, Concertsänger aus Leipzig, Herr Robert Leideritz, Hofopernsänger
aus Gotha.

Eintrittskarten zu 1 Mark und Texte zu 20 Rpf. sind bei Herrn **Karn-
rodt,** Barfüsserstr. 19, zu haben; am Nachmittage der Aufführung auch der Kirche
gegenüber im Eckladen des Herrn **Arnold (Goette).**
Halle, Donnerstag den 25. November 1880.
Im Saale des Volksschulgebäudes
Concert
der Herren
Jules de Swert und C. Heymann
(Cello und Clavier.)
Billets zu nummerirten Plätzen à 2,50, zu nichtnummerirten à 2 M sind in
der Musikalienhandlung von **Heinrich Karnrodt,** Barfüsserstr. 19, zu haben.
Paradies.
Heute Sonnabend den 20. November cr.
Schlachtfest.
Früh von 9 Uhr an Wellfleisch, Abends Suppe und diverse Wurst.
C. Meissner.

Mayer's Restaurant zur Actienbierbrauerei.
Sonnabend Abend Berliner Eisbeine.
Sonntag frische Pfannkuchen.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. S.

Das Ausstellungsgebiet umfasst das Königreich und die Provinz Sachsen, die Thüringischen Staaten und Anhalt.
Wir laden die Industriellen, Gewerbetreibenden, namentlich auch Landwirthe und Gärtner zur Beschickung der Ausstellung ein,
bemerkend, daß der Schluß-Termin für die Anmeldungen auf den 1. December a. e. festgesetzt ist und daß von dem zu erwartenden
Ueberdusse nach Rücksichtigung und Sprocentiger Verzinsung des baar eingelegenen Antheils des Garantiefonds, Plagmieten pro rata
zurückzuerhalten werden.
Anmeldebogen sind von dem Schriftführer Herrn Director **Julius Kuhlrow** in Halle a/S. oder den einzelnen Local-
Comités zu beziehen und nach ihrer Ausfüllung an die Bezugs-Adresse zurückzugeben.
Die Anmeldungen haben sich in letzter Zeit so gehäuft, daß schon jetzt eine Erweiterung der Ausstellungsbauten hat in Aussicht
genommen werden müssen und keine Gewähr für Annahme von Anmeldungen nach dem 1. December geleistet werden kann.
In den Stunden von 11 bis 1 Uhr sind an jedem Tage der Woche Vorstands-Mitglieder in dem Ausstellungs-Büreau auf der
Malle zur Ertheilung von Auskunft amvond, wozu auch die Local-Comités an den einzelnen Orten gern bereit sein werden.
Der Vorstand.
Victor Lwowski, Vorsitzender.
Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches:
"Dr. Kitz's Gelteinbohrer" werden jeder Schme-
ranke die Heilwirkung gewinnend, daß auch
die, wenn nur die richtigen Mittel zur Ver-
wendung gelangen, noch Heilung erwarten
dürfen. Es sollte daher jeder Kranke, selbst
wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos
gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten
Gelteinbohrer zuwenden und nicht kammern,
obiges Werk anzuschaffen. Ein Auszug daraus
wird gratis und franco versandt.
Lichte- und Heilmittel. "Die Gicht"
Betrachte finden in dem Buche eine
die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr
schmerzhaften Leiden angegeben. — Gelteinbohrer,
welche leicht bei veralteten Fällen noch die
langerechte Heilung bewirken. — Brodbeck
gratis und franco. — Gegen Einwirkung von
1 St. 20 Rpf. wird "Dr. Kitz's Gelteinbohrer"
und für 60 Rpf. das Buch "Die Gicht" franco
überall hin versandt von
Hilger's Verlags-Anstalt in Leipzig.
Vertriebs- und Franco-Verkauf:
bei Albin Henze.

Hausverkauf.
Ein herrschaftliches Wohnhaus, auch pas-
send zum Uebernehmen an einzelne Herren,
ist in der Nähe des Gymnasiums francheite-
halber billig zu verkaufen. Zu erfragen
Frankensplatz 7, part.
Ein vierhöriger Ziegenbock,
zum Ziehen passend, 1 1/2 Jahr alt, kräftig
und 0,75 m hoch, ist zu verkaufen
Nietleben dem Chausseehaus vis-à-vis.
Ganze und halbe Weinflaschen kauft.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Vermischte Anzeigen.
Anerken geachteten Geschäftsfreunden
zur Nachricht, daß unsere durch
Brandunglück
betroffene Maschinenfabrik voll-
ständig wieder in Betrieb ist und tön-
nen wir gef. Anträge nach wie vor
prompt zur Ausführung bringen.
Halle a/S. Hochachtungsvoll
Wolf & Schäfer.
Nachhilfestunden werden jüngeren Gym-
nasialisten gegen geringes Honorar ertheilt.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Wer liefert Rauchjäger? Zu weis-
den **Baberei 4.**
Julius Johannsen Nachfolger
Berlin N., Wörtherstr. 49,
übergab heute eine Filiale seiner Fabrik
elastischer und vulkanisierter
Kautschukstempel
an Herrn
Carl Eugling,
Halle a/S., Magdeburgerstraße,
bei welchem Unterbreitung und Preislisten
jederzeit eingesehen werden können.

Bürgerverein
für städtische Interessen.
Sonnabend Abends 8 Uhr
Sitzung im „Nüchtern Brunnen“.
Tagesordnung u. A.:
Vorlegung des Festprogramms und endgül-
tiger Beschluß über die Feier des Stiftungsfes-
tes am 28. November cr.
Grimm's Restaurant,
Schulberg 6.
Heute Sonnabend u. Sonntag d. 21. d.
Karpfen: polnisch und blau.
Geese's Restauration.
Heute Sonnabend von früh an Pötelkuchen.
Peter's Restauration,
Spiegelgasse 10.
Ziögäste werden noch angenommen, im
Abonnement 60 Pfg.
Ruprecht's Restauration,
Sophienstraße 24.
Sonntag d. 21. Schlachtfest.
Junge engl. Dogge, auf „Nero“ hörend
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Karlsruhe 18.
Der Anlauf wird gewarnt.
Ein Damergegenstirn mit schwarzem
Bezug ist irgendwo stehen geblieben u. gegen
gute Belohnung abzugeben
Waisenhaus, 6. Eingang.
Eine kleine schwarze Katze mit weißem
Bruststück entlaufen. Gegen Belohnung abzu-
geben
Rammischstraße 23, p.
Gold. Haarnadel verl., abg. Breitestr. 21.
Für den Inseratenpreis verantwortlich:
W. Uhlmann in Halle.
(Streu eine Beilage.)